



Drei Monate in Indonesien Unser Erfahrungsbericht

Als erstes wollen wir uns Ihnen kurz vorstellen.

Wir sind zwei Mädels aus Bayern und es war schon lange ein Traum von uns im Ausland anderen Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns in Deutschland, ein bisschen Hilfe zu leisten.

Unsere Namen sind Claudia und Michaela und wir arbeiten beide im sozialen Bereich als Erzieherin und Krankenschwester.

Und jetzt zum Wesentlichen: Wir wollen Ihnen nahe legen, was uns dazu bewogen hat und was wir dort erlebt haben.

Da wir schon jahrelang immer wieder über einen Auslandseinsatz gesprochen hatten, haben wir Ende 2007 beschlossen diesen endlich in die Realität umzusetzen.

Das hieß für uns wir müssen mit unseren Arbeitgebern abklären, ob es irgendwie möglich ist für eine längere Zeit am Stück beurlaubt zu werden. Diese machten uns den Vorschlag den Jahresurlaub von 2008 und 2009 an einem Stück zu nehmen.

Nachdem wir diese Sicherheit hatten machten wir uns im Internet auf die Suche nach einer geeigneten Organisation die unseren Möglichkeiten und Vorstellungen entspricht.

Nach langer Suche hatten wir letztendlich zwei Vereine die uns unseren Traum ermöglichen hätten können.

Zur Auswahl hatten wir ein Waisenhaus in Indien und dann natürlich die Yayasan Kinderfreude in Indonesien über die Brücke nach Sumatra.

Nach einem persönlichen Telefongespräch und nach dem Abgleichen unserer Vorstellungen hatten wir uns dann letztendlich für die Brücke nach Sumatra entschieden.

Heute wissen wir dass dies die richtige Entscheidung war.

Von der Brücke wurden wir Mitte Mai zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, um uns persönlich vorzustellen und noch mehr über das Projekt zu erfahren.

Das Treffen verlief sehr harmonisch und wir wurden sofort herzlich von allen aufgenommen.

Bei einem gemütlichen Essen (natürlich in einem Indonesischen Restaurant) stimmten wir uns schon auf unseren Aufenthalt ein, bekamen noch einige Informationen und Tipps was wir noch alles vor unserer Abreise erledigen sollten.

Unser Flug war schnell gebucht, mit dem Lernen der Sprache „Bahasa Indonesia“ haben wir auch schnell angefangen was sich aber nicht als einfach erwies - wir lernen heute noch.

Nachdem wir uns gegen einiges haben impfen lassen, unser Visum beantragt war und wir die entsprechende Ausrüstung für das tropisch-feucht-warme Klima besorgt hatten konnte unser Abenteuer am anderen Ende der Welt endlich beginnen.

Mit großen Erwartungen, aber auch mit gemischten Gefühlen starteten wir unsere Reise am Freitag den 13. November 2008.

In Medan angekommen wurden wir gleich herzlich vom Waisenhauspersonal empfangen.

Zu unserer Erleichterung konnte eine der Erzieherinnen deutsch, dies machte es leichter uns anfangs zu verständigen und uns in den Heimalltag einzufügen.

Trotz dessen waren die Kinder erst schüchtern und zurückhaltend, was sich nach einiger Zeit sehr schnell gab.



Vor allem, als wir begannen die Aufgaben welche uns von der Brücke gestellt wurden umzusetzen.

Die erste Aktivität war, eine Außenwand vom Haus Braunschweig zu bemalen. Hier konnten wir die Sprachbarriere durch das gemeinsame Handeln überbrücken.

Die anfängliche Zurückhaltung war somit gebrochen und wir verständigten uns mit Händen und Füßen.

Nicht nur wir waren die, die ihre Indonesischkenntnisse fördern wollten, sondern auch die Kinder waren sehr an uns und an dem Land Deutschland interessiert.

Somit kam es die nächsten drei Monate einige Stunden dazu, dass wir gezielt mit den Kindern Deutsch gelernt haben (auch für uns hatte das einige Vorzüge).

Da die Kinder allerdings überwiegend nur Englisch als Fremdsprache in der Schule unterrichtet werden, war auch dies Teil unserer Bemühungen.

Zuerst haben wir versucht in der Gruppe zu unterrichten, doch da die Altersspanne zwischen den Jungen und Mädchen sehr groß ist, haben wir schließlich einzeln und individuell nach den Anforderungen des Lehrplans der jeweiligen Klassenstufe unterrichtet, wobei die Kinder sichtlich viel Spaß hatten.

Um zu den schulischen Leistungen der Kinder beizutragen haben wir außerdem immer wieder Computerunterricht, in dem eigens dafür eingerichteten Raum, gegeben.

Doch außer schulischen Aktivitäten waren wir vor allem in der Freizeit für sie da, hatten immer ein offenes Ohr für sie, was die Kinder auch wahrgenommen haben, und uns deshalb einiges aus ihrer Vergangenheit anvertrauten.

Durch die gemeinsame Zeit, die wir für das einzelne Kind hatten, bemerkten wir dass sie uns sehr viel Vertrauen entgegengebracht haben. Somit entstanden viele gemeinsame Erlebnisse die uns jeden Tag ein Stückchen näher gebracht haben.

Wir machten spontane Ausflüge zum Schwimmbad, in Kindererlebnisstätten oder einfach mal gemütliche Spieleabende. Trotz dessen haben wir uns schon vorneweg Gedanken über die Freizeitgestaltung gemacht.

Wir haben zusammen mit den Kindern einen Basketballkorb aufgehängt, Spielenachmittage organisiert, Parties veranstaltet mit deutschem Essen, Musik und tollen Gewinnen und außerdem planten wir eine besondere Silversterfeier nach den Wünschen der Buben und Mädchen.

Durch diese intensive gemeinsame Zeit während der ersten Wochen haben wir uns sehr schnell eingelebt und es entstand eine innige Beziehung. Somit hatten wir eine Basis auf die wir aufbauen konnten, bald hatten auch die Erzieherinnen der Yaysan Kinderfreude Erwartungen die sie an uns stellten.

Eine Bitte kam ziemlich bald, da gerade Adventszeit war, würden sie sich geehrt fühlen, wenn wir bei ihrem alljährlichen Krippenspiel zu Benefizzwecken teilhaben würden.

Da wir die Kinder schon oft singen gehört haben, hatten wir anfangs unsere Zweifel, ob wir mit unseren Gesangkünsten nicht den ganzen Auftritt ruinieren.

Doch die Bitte konnten wir nicht abschlagen, also haben wir Abend für Abend heimlich geübt, bei den Auftritten haben wir uns trotzdem stimmlich dezent zurück gehalten.

Jede unserer Vorführungen war ein voller Erfolg und jede Veranstaltung hatte etwas Besonderes an sich, ob es in einer Kirche war oder der Weihnachtsfeier einer Fastfoodkette.

Ein Anliegen von Seiten der Yayasan Kinderfreude war es außerdem, dass wir einfach für die Kinder da waren und im Gruppenalltag präsent.



Brücke nach Sumatra e.V.

Am Tsunami-Gedenktag war es uns allen sehr wichtig etwas Besonderes zu unternehmen. Aus diesem Grund wurde ein Ausflug an einen bestimmten Ort geplant, nach Bandar Baru. Der Ort liegt in der Nähe von Brastagi, dort gibt einen großen Wasserfall, der in einen Fluß führt, in dem man wunderbar plantschen kann. Wir verbrachten dort einen wunderschönen Tag wie mit einer großen Familie.

Wie in einer Familie fühlten wir uns immer, wir freuten uns jeden Tag, wenn uns die Kinder im Heim erwarteten oder uns sogar zu Hause abholten. Das Schönste für uns war es jedoch bei der abendlichen Andacht dabei sein zu dürfen. Dort wurde gesungen, getanzt und gebetet. Das gab uns jeden Tag das Gefühl „an diesem Ort sind wir genau richtig“.

Immer mehr wurde uns bewusst dass diese Zeit leider begrenzt war, und wir müssen die Kinder, die wir in den vergangenen Monaten so ins Herz geschlossen haben, wieder zurück lassen.

Obwohl es uns sehr schwer fiel und es viele Tränen kostete, mussten wir letztendlich doch Mitte Februar wieder nach Deutschland fliegen. Eigentlich wollten wir noch viel länger bleiben und am Liebsten gar nicht mehr zurück.

Wir konnten so viel lernen und neue Erfahrungen sammeln, die uns niemand mehr nehmen kann und die uns unser restliches Leben begleiten werden.

Im Prinzip könnten wir noch seitenweise schreiben, denn jeder Tag dieser drei Monate war etwas ganz Besonderes und Einzigartig.

Und eines ist gewiss 2010 werden wir unsere Kinder wieder sehen!!!!!!!

Liebe Brücke nach Sumatra danke, dass ihr uns das ermöglicht habt, danke für die Unterstützung und vielen Dank, dass ihr immer für uns da wart.

Wir haben uns nie alleine gelassen gefühlt.

Claudia und Michaela